

ist, konnte ich nicht erfahren, da die Einwohner, sobald man nähere Auskunft wollte, mit ihren Aussagen zurückhielten. In Kirchen, 9 km Luftlinie von Basel, sind drei Junge flügge geworden, und in Egringen befanden sich am 3. Juli zwei Jungstörche im Horst. In Schallbach kam nur ein Junger zum Ausflug und in Hauingen im Wiesental traf, wie in Weil und Eimeldingen nur ein Albstorch ein. In Badisch-Rheinfeldern dagegen sind wie letztes Jahr drei Jungstörche ausgeflogen. Im oben erwähnten Dreieck zwischen Istein, Basel und Rheinfeldern sind 1949 nur 9 Jungstörche ausgeflogen, somit nur die Hälfte gegenüber dem Vorjahre.

Linksrheinisch, im Elsass, war der der Schweiz am nächsten liegende, besetzte Horst in Sierentz auf einem Fabrikamin; auch dieses Nest blieb 1949 leer. Es soll nur gelegentlich ein Storch für kurze Zeit darauf gestanden haben.

Von den in der Schweiz um Basel befindlichen Storchennestern ist dasjenige in Allschwil ohne Junge geblieben. Wohl ist es vorübergehend besetzt gewesen, aber die Störche trafen erst in vorgerückter Jahreszeit ein. In Benken, Baselland, steht auf dem Kirchturm ein intaktes Untergestell für einen Storchhorst. Wir hatten im zeitigen Frühjahr an die Gemeinde das Ansuchen gestellt, den Horst mit Reisig auszufüllen. Es sind auch zwei Störche während mehrerer Stunden auf dem leeren Untergestell abgestiegen, aber sie fanden es scheinbar zu mühselig, selbst Reisig einzutragen. Nachdem sich die Gemeindeverwaltung nicht um unser Gesuch kümmerte, veranlasste der dortige Pfarrer, Herr BOSSERT, in Liestal die Renovation des Nestes, was auch sofort geschehen ist. Allein inzwischen war die Brutzeit angerückt und der Horst blieb auch für dieses Jahr leer. In Oberwil ist durch die Veranlassung des Herrn M. BLOESCH auf der Kirche ein neuer Horst montiert worden. Zweimal soll sich ein Storch darauf niedergelassen und den Bau inspiziert haben, allein es kam nicht zu einer Brut. Hoffen wir auf nächstes Jahr. Ad. Wendnagel, Basel

Abnahme der Storchbruten in der Provinz Friesland (Holland)

— Nachdem bei uns im Jahre 1949 nur noch eine Storchbrut verzeichnet wurde, mag es von Interesse sein, zu hören, dass auch anderswo eine Verminderung der Brutpaare eingetreten ist. Der nördlichste Teil von Holland, der für den Storch *Ciconia ciconia* geradezu ideale Lebensbedingungen bietet (riesige Weidegebiete, von einer Unzahl von Kanälen und Gräben durchzogen), erleidet den gleichen Rückgang an Brutpaaren. So ist der friesischen Monatsschrift für Natursport und Naturschutz, «Vanellus», die folgende Notiz zu entnehmen:

«Die Anzahl der brütenden Störche war dieses Jahr (1949) sehr gering, nämlich vier Paare. Es flogen nur 8 Junge aus. Im Jahre 1948 zählte man in Friesland 14 Brutpaare, von denen zwei je vier, eines sogar fünf Junge aufzog. Seit 1933 wurden als Maximum (1936 und 1939) 56, als Minimum (1943) 10 Paare festgestellt. Diese rückläufige Entwicklung ist, was Nordwesteuropa betrifft, allgemein. Unlängst war einer Radiomeldung zu entnehmen, dass die Anzahl der Störche in Dänemark noch nie so klein war wie in dieser Brutsaison. Ueber die Ursachen weiss man wenig Sicheres; hingegen liegen natürlich Vermutungen vor.» (G. BOSCH). Diese Notiz zeigt erneut, dass die Gründe für den Storchrückgang in den westlichen Teilen Europas nicht nur im Faktor Nahrung zu suchen sind; denn in Friesland fehlt es den Störchen weder am passenden Biotop, noch an der Nistgelegenheit.

W. Geissbühler, Selzach

Winterliche Schlafgemeinschaften der Elster in Hessen. — Im Orn. Beob. 46, 1949, S. 101 behandelt GERHARDT ZINK das Verhalten der Elster *Pica pica* in den Wintermonaten am nordwestlichen Rand von München. Dazu seien mir einige Bemerkungen erlaubt. Man sieht auch in Hessen, als Parallele zu den Gewohnheiten der Rabenkrähe und der Dohle, während des Winters paarweise auf-